

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Aufschrift für Drahtnachrichten:  
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Nr. 43

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.  
Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.

Hachenburg, Donnerstag den 21. Februar 1918.

Unzigenpreis (zahlbar im voraus):  
Raum 20 Bg., die Reklamezeile 60 Bg.

10. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

19. Februar. Ostlich von Opatowitz gefeierter Feuerkampf. Bei Labore werden 125 Gefangene eingebracht. — Deutsche Truppen rücken in Danaburg ein. — Bormarisch beiderseits von Luck. das kampflös befehrt wird.

### Anderer Antwort aus Russland.

Die Bolschewiken lenken ein.

WTB Berlin, 20. Febr. Staatssekretär v. Kühlmann verlas im Verlaufe seiner heutigen Rede im Reichstags nachfolgenden Punktpruch der bolschewistischen Regierung in Petersburg:

An die deutsche Regierung! Der Rat der Volkskommissare sieht sich veranlagt, in Anbetracht der geschaffenen Lage sein Einverständnis zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegationen des Biedbundes in Brest-Litovsk gestellt wurden. (Hört, hört! auf allen Seiten des Hauses.) Der Rat der Volkskommissare erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gestellten näheren Bedingungen unverzüglich gegeben werde. (Hört, hört! Lebhaftige Bewegung im ganzen Hause.)

Der Staatssekretär bemerkte hierzu, er möchte trotzdem davor warnen, zu glauben, daß wir den Frieden mit Russland nun schon in der Tasche hätten. Der Friede mit Russland sei erst da, wenn die Tinte unter dem Vertrag trocken sei.

### Die Jubelfeier in München.

Besuch Kaiser Wilhelms.

München, 19. Februar.

Kaiser Wilhelm ist zu kurzem Besuche hier eingetroffen, um dem Königpaar persönlich seine und der Kaiserin Wünsche zur goldenen Hochzeit zu überbringen.

Bei den innigen Beziehungen, die seit je zwischen den Höfen von München und Berlin bestanden haben und die, wenn möglich, durch den Krieg noch befestigt worden sind, entspricht der Kaiserbesuch einer selbstverständlichen Geselligkeit. Das Volk Bayerns aber wird die Huldigung des Kaisers besonders hoch bewerten.

Volkshuldigung in München.

Im Residenzschloße fand aus Anlaß der Goldenen Hochzeit bereits am Montag eine Huldigung des Volkes statt, das durch alle Stände und Kreise vertreten war. Fürst Jucker-Gloett hielt eine Ansprache an das Königpaar, in der er der gegenwärtigen und vorbildlichen Wirkung des Ehebundes auf das ganze Volk gedachte. Nachdem das Jubelpaar den Wunsch nach einer einfachen Feier des Jubiläumstages ausgesprochen, habe das Land in freiwilligem Wettbewerb die Mittel aufgebracht für Zwecke der allgemeinen Wohlfahrt und zur Betätigung der Nächstenliebe, und er bitte die Majestäten, die bestehenden guten Absichten zu würdigen und zu ihrer Verwirklichung die Allerhöchste Genehmigung zu erteilen.

Die Landespende von 5 Millionen.

Liesbeweg dankte der König. In seiner Antwort traf der Monarch dann folgende Bestimmungen über die Landespende: Danach soll von 5 Millionen Mark eine Stiftung zur Fürsorge für Säuglinge und kinderreiche Familien errichtet werden. Ein weiterer Betrag von 3 Millionen Mark soll den Inhabern der Goldenen und Silbernen Militärverdienstmedaille einen Ehrensold sichern. Mit einem Kapital von 500 000 Mark aus dem eigenen Vermögen des Königspaars soll bedürftigen Landeskindern, vorzugsweise Kriegsteilnehmern, der Eintritt in den Ehestand und die Begründung eines Hausstandes erleichtert werden. 1 200 000 Mark überwieß das Königpaar als Grundstock zur Errichtung eines vornehmen Ausstellungsgebäudes für Kunst und Kunstgewerbe in München.

Gnadenerlaß des Königs.

Aus Anlaß der Goldenen Hochzeit hat der König durch einen allgemeinen Gnadenerlaß alle Verweise und Geldstrafen bis 150 Mark einschließlich und Haft, Festungshaft und Gefängnisstrafen bis zu einem Monat einschließlich sowie die rückständigen Kosten erlassen. Daneben erlassen noch in umfangreichem Maße Einzelbegnadigungen insbesondere solcher Personen, die längere Freiheitsstrafen teilweise verbüßt haben.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In einer halbamtlichen Erklärung über die polnische Frage heißt es: Von einem Berliner Blatt ist in einer

Notiz zur polnischen Frage die Nachricht verbreitet worden, es werde erwogen, von Polen so viel für Deutschland abzutrennen, wie man zur strategischen Sicherung nötig zu haben glaube, und den Rest seinem Schicksal zu überlassen. Auch das preussische Staatsministerium habe sich mit diesem Plan befaßt und ihn entschieden mißbilligt. Nach einem vor kurzem einstimmig gefaßten Beschluß habe das Staatsministerium sich mit größter Entschiedenheit gegen eine Erweiterung des von Polen bevölkerten Staats- und Reichsgebiets ausgesprochen. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, sind Beschlüsse darüber, was weiter aus Polen werden soll, bisher noch nicht gefaßt worden. Auf den Ausfall der letzten Entscheidung wird selbstverständlich vor allem auch die Art und Weise von Einfluß sein, wie das befreite Polen sich gegenüber Deutschland und Österreich-Ungarn zu verhalten gedenkt.

+ Die Verabschiedung der Schleichhandels- und Wucherer-Verordnung durch den Bundesrat steht bevor. Die Vorlage ist nur kurz, so daß angenehm ist, daß sie die einschlägigen Ausschüsse bald passiert haben wird. Wie verlautet, richtet sich das Gesetz nicht gegen die Käufer, die Lebensmittel nur zum Verbrauch im eigenen Haushalt kaufen, sondern gegen die Händler, die Ware zum Weiterverkauf, also zu Spekulationszwecken, erwerben und unter Verletzung der den Verkehr mit diesen Waren regelnden Vorschriften weiterverkaufen. Als Strafen sind Geld- und Gefängnisstrafen, in Wiederholungsfällen auch Haftstrafen vorgesehen.

+ In Berlin haben am Dienstag die Wirtschaftsbesprechungen der österreichischen und ungarischen Vertreter mit dem Kriegsernährungsamt im Beisein des Staatssekretärs v. Waldow begonnen. Es handelt sich um die Regelung unserer Wirtschaftsbeziehungen, wie sie sich aus der augenblicklichen Weltlage ergeben. Der Inhalt der Verhandlungen entzieht sich natürlich der Öffentlichkeit. Nur soviel kann jetzt schon gesagt werden, daß alle Teilnehmer mit dem besten Willen und der besten Zuversicht an den Verhandlungstisch treten, um ein geschlossenes Vorgehen der Ernährungsämter innerhalb des Bündnisses zu verabreden und Maßregeln zu treffen, die zu einer Anpassung von Vorräten an die gemeinsamen Bedürfnisse führen können.

Polen.

\* Zum Zeichen der Trauer und Mißbilligung über die Zuteilung des Cholmer Landes an die Ukraine haben, wie die „Barchauer Zeitung“ meldet, in den Theatern und Kinos keine Vorstellungen stattgefunden. Im Laufe des Mittwochs war von den politischen Vereinen für die Veranstaltung eines eintägigen allgemeinen Demonstrationstreiks agitiert worden. Die Agitatoren hatten sich bemüht, nicht nur die Handarbeiter, sondern auch die Geschäftsleute für diesen Gedanken zu gewinnen. Da die Fahrer und Schaffner der Straßenbahnwagen nicht zum Dienst erschienen waren, stand der Straßenbahnverkehr still und auch der Droschkerverkehr fiel infolge des Streiks der Droschkenkutscher aus. Die Barchauer Blätter, die den Protest gegen den Cholmer Passus abgedruckt haben, sind sämtlich verboten worden. Auch der „Monitor Polski“, der jüngst gegründete polnische Reichsanzeiger, befindet sich darunter.

Frankreich.

\* In den letzten Tagen fanden wichtige Beratungen über die elsaß-lothringische Frage statt. Daran nahmen die Führer der französischen, englischen und belgischen Sozialisten teil. Es heißt, der Zweck der Besprechungen sei gewesen, die Franzosen zu Zugeständnissen betreffs der elsaß-lothringischen Frage zu bewegen, damit diese auf dem Programm der kommenden Londoner Sozialisten-Konferenz nicht mehr in ihrer bisherigen starren Form erscheine. Die englischen Sozialisten wünschten, daß die elsaß-lothringische Frage nur von den beteiligten zwei Nationen geregelt werde. Andernfalls wäre ein Mißerfolg der Londoner Konferenz zu befürchten.

\* Die Affäre Bolo-Bascha hat nunmehr zur Verhaftung des Senators Humbert geführt, da er beschuldigt wird, acht Millionen von Bolo für sein Blatt „Journal“ angenommen und den angeblich deutschen Ursprung dieses Geldes gekannt zu haben. Die Verhaftung Humberts ist in Paris schon seit Wochen erwartet worden. Seine Gegner haben behauptet, daß er nur seinen besonderen Beziehungen zu den entscheidenden Persönlichkeiten den Aufschub seiner Festnahme verdanke. In der Wohnung Humberts wurden eine große Anzahl von Schriftstücken beschlagnahmt. — Ingleich mit Humbert wurde der Direktor des „Journal“ Raymond wegen Betrug und Erpressung verhaftet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Febr. Der vom Bundesrat angenommene Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten steht im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege hohe Geld- und Gefängnisstrafen für die Übertretung vor.

Berlin, 19. Febr. Der Friedensvertrag mit der Ukraine fand heute die Zustimmung des Bundesrats.

Berlin, 19. Febr. Der Reichstaatsabgeordnete Ledebour

hat im Reichstag einen Antrag auf Pattenentlassung des Reichstagsabgeordneten Dittmann für die Dauer der Reichstagsferien eingebracht.

Berlin, 19. Febr. Die Abreise des Staatssekretärs v. Kühlmann nach Fociani ist endgültig auf Mittwoch abend festgelegt.

Berlin, 19. Febr. Ein dem Reichstag ausgegangener Entwurf betr. die Abänderung des Kriegsteuergesetzes steht die Möglichkeit vor, die Ertragnisse auch zur Deckung des Fehlbetrages von 1917 zu verwenden.

Berlin, 19. Febr. Der sechste Landfrauentag begann heute in Gegenwart der deutschen Kronprinzessin seine Tagung. Verhandelt wurde das Thema: Erziehung der weiblichen Jugend.

München, 19. Febr. Der Kaiser überreichte dem Königpaar eine kostbare antike Standuhr als Geschenk.

Wien, 19. Febr. Im Polenklub teilte der Obmann mit, daß die polnischen Minister Unterrichtsminister Swillinski und Minister für Galizien Ewandowski dem Ministerpräsidenten ihr Rücktrittsgesuch überreicht hätten.

Stockholm, 19. Febr. Da das Wahlergebnis in Estland zugunsten der Maximalisten ausfiel, haben sie den Zutritt der konstituierenden Versammlung verboten.

Stockholm, 19. Febr. Der Kommandant des Rüstungsvorrichtungs „Thor“ hat die Russen aufgefordert, die Munition in zu verlassen. Vor ihrem Abzuge sorgten die Russen das Munitionslager in die Luft.

Saag, 19. Febr. Wie Bonar Law im englischen Unterhause mitteilte, ist Lord George schwer erkrankt.

Baizl, 19. Febr. Am 12. Februar wurde dem russischen Kommissar für den Krieg gegen die Revolution mitgeteilt, daß sich Kerenski in Christiania befindet.

Büch, 19. Febr. Die österreichisch-schweizerische Grenze ist seit gestern abend gesperrt.

### Wiedereröffnung des Reichstages.

(120. Sitzung)

Reichstag, Berlin, 19. Februar.

Um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wird die heutige Sitzung in Vertretung des erkrankten Präsidenten von dem ersten Vizepräsidenten Dr. Baasche eröffnet. An der Spitze der Bundesratsmitglieder sitzt heute erstmalig der Vizekanzler v. Bawer.

Ansprache des Vizepräsidenten.

Dr. Baasche leitet die Sitzung mit einer längeren Ansprache ein, in der er u. a. folgendes ansführte: Seit wir seit unserer letzten Tagung auseinandergingen, sind keine großen kriegerischen Ereignisse eingetreten, die zu irgendeiner Rundgebung des Reichstages Veranlassung geben könnten. Wir hoffen, daß wir dem allgemeinen Frieden näherkommen werden. Unser Feind im Osten bot uns die Friedenshand. Wir haben jetzt wenigstens

einen bedeutenden Schritt vorwärts

gelan. Wir haben mit dem neuen Staat der Ukraine einen Frieden geschlossen, der für beide Teile als gleich ehrenvoll betrachtet werden kann. Leider ist es uns nicht gelungen, mit dem übrigen Russland einen Friedenszustand zu erreichen.

Nach weiterer kurzer Beleuchtung der Lage im Osten wendet sich Dr. Baasche dem Westen zu. „Man will nicht“, sagt er mit Bezug auf unsere Gegner im Westen, „mit uns verhandeln, man will uns niederzwingen, aber wir verzagen nicht.“

Das deutsche Volk, das nun schon über drei Jahre heldenmütig ausharrt, ist auch fernhin fest entschlossen, neue blutige Opfer zu bringen. Den neuen gewaltigen Kämpfen leben wir mit Zuversicht entgegen in dem festen Entschluß, auszuharren, um die Heimat, um Weib und Kind zu schützen und um einen Frieden zu erkämpfen, der uns wieder zu einem freien Lande macht, unipült von einem freien Weltmeer.“

Nachdem das Andenken der verstorbenen Abg. Stadthagen (H. Soz.) und Warko (Zentr.) in üblicher Weise gelehrt war, wird ein Antrag auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Denke (H. Soz.) wegen Verstoßes gegen das Gesetz über den Belagerungszustand dem Ausschuss für die Geschäftsordnung überwiesen. Nun entsteht eine Art Zwiespalt zwischen Abgeordneten und Regierungsvertretern: „Meine Anträge“ werden gestellt und beantwortet. Sie haben zumest nur beizugestütztes Interesse, so daß ihre Aufzählung sich erübrigt.

Nach kaum 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündiger Sitzung verläßt sich das Haus auf morgen 11 Uhr.

Arbeitsplan des Reichstages.

Der Ältestenausschuss beschloß, den Arbeitsplan des Reichstages für die nächsten Tage wie folgt festzusetzen: Mittwoch: Friedensvertrag mit der Ukraine. — Die erste Lesung des Vertrages soll in dieser Sitzung zu Ende geführt werden. Sodann geht der Vertrag an den Hauptausschuss, für dessen Verhandlungen der Donnerstag sittingsfrei bleibt. Am Freitag wird der Friedensvertrag zur zweiten und dritten Lesung gestellt werden. Am Sonnabend kleinere Vorlagen. Die erste Lesung des Haushaltsplans beginnt am nächsten Montag.

Besprechung bei Herrn v. Kühlmann.

Staatssekretär v. Kühlmann hat die Mitglieder des Haushaltsausschusses für heute nach Schluß der Vollversammlung zu einer unverbindlichen Besprechung über die Lage im Osten aufgefordert. Diese Besprechung soll nur informativem Charakter tragen.

Sonnenaufgang 7<sup>h</sup> 11<sup>m</sup> | Monduntergang 4<sup>h</sup> 11<sup>m</sup>
Sonnennuntergang 5<sup>h</sup> 11<sup>m</sup> | Mondaufgang 12<sup>h</sup> 11<sup>m</sup>
1848 Dichter Friedrich v. Sallet gest. — 1856 Österreichischer
Seeräuber Eduard v. Böhm-Olmütz geb. — 1861 Bildhauer Ernst
Rietchel gest. — 1862 Dichter Justinus Kerner gest.

### Paragraph Drei.

Die Ausfrage über das gleiche Wahlrecht.

18. Februar.

Gleich der erste Redner während der heutigen Verhandlungen, ein Pole, hob die Wichtigkeit der geistigen Erklärungen des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg, hervor. Die Beratungen drehen sich jetzt um den grundlegenden Paragraphen 3 der ganzen Wahlreformvorlage, der bestimmt: „Jeder Wähler hat eine Stimme.“ Gestern hatte sich nun ein konservativer Redner gegen das gleiche Wahlrecht gewandt und für Annahme der konservativen Vorschläge für Wahlrechtsreform und teilweise indirekte Wahl gesprochen. Darauf hatte Dr. Friedberg geantwortet: Weshalb sollte man sich nicht eine Mischung von berufständlichem und allgemeinem Wahlrecht leisten, weil sonst das Vorkommen zu einer wirtschaftlichen Interessensverwirrung würde. Der konservative Antrag, der auch das indirekte Wahlrecht enthalte sei für die Regierung unannehmbar. Auf eine Anfrage von nationalliberaler Seite, ob eine Zusatzstimme für Altersbildung, Kinderzahl, Sebstätigkeit vereinbar sei mit dem Geist der königlichen Botschaft, antwortete Dr. Friedberg darüber könne er erst nach Befragen des Staatsministeriums bestimmte Auskunft geben.

#### Wesentliche Veränderungen der Vorlage

auf natürlicher Grundlage, so daß jeder Staatsbürger in der Lage sei, sich diese Eigenschaften zu erwerben, könnten vertreten werden. Ob die vom Vorgesetzten vorgebrachten Momente dieser Voraussetzung entsprechen, müsse gründlich geprüft werden. Der heutige polnische Redner las darin die Ankündigung eines Umfalls der Regierung.

Demgegenüber wurde von einem Konservativen der Antrag seiner Partei abermals dringend empfohlen. Der konservative Antrag sei keineswegs eine Volksverhöhnung. Er werde leider nicht die Mehrheit finden. Aber den Weg von Blut und Tränen, den die Regierung vorschläge, den wollen die Konservativen dem Volke ersparen. Ein Zentrumredner wendet sich gegen ein ständliches Wahlrecht. Man habe dieses nicht einmal für den Reichstag, wozu die großen Vertriebenen und Wirtschaftsfragen gehören, um wieviel weniger sollte es für den Landtag. Zum Mehrstimmensystem werde das Zentrum Stellung nehmen, sobald bestimmte Anträge vorliegen. Ein Nationalliberaler spricht sich für die

#### Einführung der Wahlpflicht

aus. Wenn das Wahlrecht eine staatliche politische Funktion sei, so könne man das Nichtwählen als eine politische Pflichtverletzung betrachten. Als Strafe könnte man Geldstrafen von 1 Mark bis 50 Mark und daneben den dreifachen Jahressteuerbetrag festsetzen.

#### Ein neuer konservativer Antrag.

Im weiteren Verlauf der Ausfrage brachten die Konservativen und Freikonservativen unter Zurückziehung des ersten konservativen Antrages einen neuen Buralantrag ein. Danach soll eine Zusatzstimme gewährt werden auf Grund des Lebensalters, der Zahl der erwachsenen Kinder, des Vermögens, des Einkommens, der selbstständigen Erwerbstätigkeit und der Schulbildung. Die Einzelheiten gehen dahin, daß jedem Wähler, der das 50. Lebensjahr vollendet und jedem, der mindestens drei eheliche Kinder, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, hat oder gehabt hat, eine Zusatzstimme gewährt wird; ferner demjenigen, der zur Ergänzungssteuer veranlagt ist, und weiter demjenigen, der zu einer Einkommensteuer über den Gemeindegrenzschnitt veranlagt ist oder ein Einkommen von mehr als 3000 Mark versteuert. Weiter soll eine Zusatzstimme erhalten jeder Wähler, der mindestens eine versicherungspflichtige Person beschäftigt oder mindestens zwei Hektar Land, Forstwirtschaft, Obstbau, Gärtnerei besitzt oder mindestens 1/4 Hektar Weinbau betreibt. Endlich soll eine Zusatzstimme erhalten jeder Wähler, der entweder das Ziel einer Mittel- oder Realschule oder in einer mehr als sechsklassigen höheren Schule die Verlesung nach der dritten der obersten Klassen oder in einer Lehrerbildungsanstalt die Aufnahme in die dritte Seminarstufe erreicht hat.

Nach Einbringung dieses Antrages wurde die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag vertagt.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 20. Febr. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorstöße, die der Engländer westlich von Houthen, der Franzose bei Juvincourt und nördlich von Reims unternahm, wurden abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Weiderseits der Bahn Riga—Petersburg wurden die 20 Km. vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Jurem, nördlich der Bahn, wurde schnell gebrochen. Ueber Dünamburg hinaus stießen unsere Divisionen in nordöstlicher und östlicher Richtung vor; zwischen Dünamburg und Luck traten sie in breiten Abschnitten den Vormarsch an. Die über Luck hinaus vorgedrungenen Divisionen marschieren auf Rowno. — 2500 Gefangene mehrere hundert Geschütze und große Mengen an rollendem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht.

WTB Berlin, 20. Jan. (Amtlich.)

Im Osten gehen die Bewegungen vorwärts. Deutsche Truppen sind in Ostland eingerückt. Wenden wurde in östlicher Richtung durchschritten.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Neue U-Boots-Erfolge.

Amtlich wird gemeldet: Einem unserer U-Boote ist es gelungen, im Ozeangebiet an der englischen Westküste 5 Dampfer mit rund 23 500 Br.-Reg.-To. vernichtet.

Darunter einen großen englischen Passagierdampfer von etwa 13 000 Br.-Reg.-To. Die übrigen vier Dampfer waren sämtlich tief beladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Deutsche Fliegertätigkeit im Januar.

Im Monat Januar haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 154 Flugzeuge und 20 Fesselballone verloren. Wir haben 68 Flugzeuge und 4 Ballone eingebüßt; davon sind 17 Flugzeuge jenseits unserer Linien verblieben, während die anderen 51 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf der Westfront allein entfielen von den 151 außer Gefecht geratenen feindlichen Flugzeugen: 198, von den 68 deutschen: 61. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendenmaßen zusammen: 107 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 36 durch Flugabwehrkanonen, 1 durch M.G. von der Erde aus, 1 durch Infanterie abgeschossen. 7 landeten unfreiwillig hinter unserer Linie. Von diesen Flugzeugen sind 67 in unserem Besitz, 84 jenseits der Linie erkrankt abgestürzt. Außerdem wurden 11 feindliche Flugzeuge jenseits unserer Linie zur Landung gezwungen.

#### Kleine Kriegspost.

Rotterdam, 19. Febr. Der Kongress der Sowjets beschloß die vorläufige Vertagung der allgemeinen Deereeddemo-billierung.

Bern, 19. Febr. Die „Victoire“ meldet, daß die vom Präsidenten Wilson vorgeschlagene gemeinsame Alliiertenkonferenz zur Festlegung der gemeinsamen Friedensbedingungen am 21. März in Versailles stattfinden wird.

Genf, 19. Febr. Die Militärattache der Alliierten im rumänischen Hauptquartier erhielten am 16. d. Mts. den Abberufungsbehl ihrer Regierungen zugestellt.

Genf, 19. Febr. Nach französischen Blättern soll der König von Rumänien nunmehr tatsächlich abgedankt haben.

Bangkok, 19. Febr. Alle Deutschen, Männer und Frauen, sind nach Indien abgeführt worden.

### Schlusssdienst.

(Druck- und Korrespondenz-Nachrichten.)

#### Der Reichstagspräsident an den Reichskanzler.

Berlin, 19. Febr. Der Präsident des Reichstages, Dr. Krumpholtz, dessen Kur in Altheide noch nicht beendet ist, hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem er ausdrücklich den Friedensschluß mit der ukrainischen Republik als den ersten Frucht der Friedensbestrebungen des Kaisers seine Glückwünsche und die Hoffnung ausdrückt, daß Deutschland zusammen mit seinen Verbündeten aus dem großen Völkerringen einig, frei und mächtig hervorgehen wird.

#### Schwedische Schiffe auf dem Weg nach Island.

Stockholm, 19. Febr. Der Eisbrecher Nr. 11 und der Dampfer „Deindal“ sind mit Bewachungsmannschaft nach Island abgegangen, um die finnische Schutzgarde und die russischen Truppen eventuell wegzuführen. Das Schicksal auf Island, das in den letzten Tagen zu hören war, hat aufgehört.

#### Selbstmord Kalebins?

Petersburg, 19. Febr. Der Präsident des revolutionären militärischen Komitees hat die Nachricht von dem Selbstmord Kalebins in Nowosibirsk erhalten. General Kasarow wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

#### Der Niedergang der russischen Flotte.

Stockholm, 19. Febr. Die Zerlegung in der russischen Flotte macht große Fortschritte. Wie jetzt bekannt wird, hat die Verlegung des Linienschiffes „Republik“ vor einigen Tagen in einer Versammlung beschlossen, das Oberkommando der baltischen Flotte nicht mehr als die höchste Organisation der Dizee-Flotte anzuerkennen, und hat die Verlegung der übrigen Schiffe der baltischen Flotte aufgefördert, sich diesem Beschlusse anzuschließen.

#### Rumänien an Trotki.

Genf, 19. Febr. Nach Jassyer Meldungen wird für die nächsten Stunden eine Erklärung des Ministeriums Averescu erwartet, die die Haltung des Petersburger Volksrats als herausfordernd bezeichnen soll. Mit der Ukraine will die Jassyer Regierung im besten Einvernehmen bleiben.

#### Allgemeine Dienstplicht in Holland.

Haag, 19. Febr. Demnächst wird bei der zweiten Kammer ein Gesetzesentwurf eingebracht zur Einführung der bürgerlichen Dienstplicht in Holland.

#### Amerikas Nichtbereitschaft.

Haag, 19. Febr. Der republikanische Senator Mc Cumber hielt im Kongress zu Washington eine Aussprache erregende Rede über die Nichtbereitschaft der Vereinigten Staaten. Er erklärte, daß man mit Ruhredigkeit keinen Krieg gewinne, daß die Entente am Ende ihrer Kräfte sei, daß aber Amerika 6 bis 7 Millionen Mann in den Kampf schicken möchte, um das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen. Woher solle man aber die Schiffe für die Truppenbeförderung nehmen, wenn man die Entente außerdem auch mit Lebensmitteln versorgen müsse? Das möge vielleicht Gott wissen, das Marineministerium aber wisse es sicher nicht.

### Oertliche und Provinznachrichten.

Sachsenburg, 20. Februar.

Die Kälte hat keine Steigerung mehr erfahren, dagegen trat in vergangener Nacht leichter Schneefall ein. Bei dem klaren ruhigen Wetter ist der Kanonendonner von der Westfront seit einigen Tagen an höher gelegenen Orten wieder deutlich zu vernehmen.

Giesenhansen, 21. Febr. Für besondere Tapferkeit ist der Sohn des Herrn Karl Weyer von hier, Musikant im Infanterie-Regiment Nr. 452 Wilhelm Weyer, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Selters (Westerw.), 20. Febr. Am Samstag vormittag geriet ein Bremser des Güterzuges an der hiesigen Station unter die Räder. Beide Beine wurden dem Unglücklichen überfahren, so daß sie wahrscheinlich amputiert werden müssen.

Vimburg, 18. Febr. Bei dem Leo Sternbergabend am 16. Februar in der „Alten Post“ hatte man in einem sachmännischen weihewoll poetischen Gesamtbild

ein Dichterleben vor sich, das den Vorzug hatte, die Geistesbewegung der Zeit erlebt zu haben und doch in seinem ganz unpersonlichen Werden alle Einflüsse wegzulassen und Innen individuell zu assimilieren. — Es war ein tiefer Genuß diesen gereiften künstlerischen Menschen zu hören. Der Dichter rezitierte ergriffen und respektvollem Ernst vor dem Gegenstand, der ihn bewegte, der allen Gebieten seines persönlichen Werdens gilt. Der Künstler nimmt es eminent ernst mit seinem poetischen Werk ist ihm notwendige Voraussetzung für die Bewertung des Einzelnen. In Bruno Stürmer lernen wir einen reichbegabten originalen Komponisten kennen, der intuitiv den Grundgehalt der poetischen Werke erlebte und musikalisch gestaltete. Wie gut es für junge starke Kräfte, das Vorbild des gereiften Kunstmannes vor sich zu haben, der bei aller Selbstachtung nichts von ursprünglicher Intuition eingebüßt hat. Stürmer ist vietoersprechend. Sternberg in seinem eminent persönlichen und künstlerischen Kulturgefühl die gefestigten Bahnen des Geistes. Stürmer jubelt klage — nicht konventionell, nein tief ursprünglich. Der Norweger Gunnar Graarud, der mit so inniger Seele das deutsche Wesen liebt, er interpretierte Dichter und Komponisten mit dem tiefen Ernst, der beiden Männern erfüllte und mit der Liebe, die aus deutscher Seelenwende Kunst ersieht; er sang so klar und mit eindringlicher Wärme. — So hat Sternberg uns ein Ganzes geboten von warmem — wunderbar poetischen Lebensglauben voll; es war eine Stunde reichsten, tiefsten Erlebens.

Weslar, 20. Febr. Etwa 900 Ukrainer, die sich bisher im hiesigen Gefangenenlager aufhielten, traten Montag früh die Heimreise in einem Sonderzuge an. Die Bevölkerung bereitete den Soldaten einen herzlichsten Abschied.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Rischhäbel in Sachsenburg.

### Kgl. Oberförsterei Sachsenburg

verkauft am Mittwoch, den 27. Februar d. J., vorm. 10 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Franz v. Hohenborn aus dem Schloßbezirk Bellerhof, Distrikt 1 a/b Krummweiden: Buchen: 274 Km. Scheit, 25 Km. Knüppel 762 Km. Reiser.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ordn. Bekanntmachung.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

### Subert

für die liebevolle Pflege der kath. Schwestern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Fresenius am Grabe, für die vielen Kränzchen sowie für den ergreifenden Nachruf seiner Freunde unsern innigsten Dank.

Sachsenburg, den 21. Februar 1918.

Familie Karl Bierbrauer.

### Bilanz per 31. 12. 1917.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing assets and liabilities with monetary values in Mark.

Mittwoch, den 20. 1. 1918.

### Der Vorstand der landwirtsch. Bezugs- und Ablaggenoffenchaft e. G. m. u. S.

Louis Kuhl, Direktor. Gust. Lehendeker.

Die Einzahlung der noch rückständigen evangelischen Kirchensteuern, sowie das 4. Ziel 1917/18 wird bei der Erinnerung gebracht, bei Vermeidung der Vertreibung.

Sachsenburg, den 18. Februar 1918.

Die Kirchenkasse: E. Bolter.

Beilage zu Nr. 43 vom 21. Februar 1918